

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halb-jährig 6 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeit oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre kaiserliche Hoheit Maria Anna, verwitwete Großherzogin von Toscana, Erzherzogin von Oesterreich, geborne königliche Prinzessin von Sachsen, die Hoftrauer Montag den 9. Jänner angezogen und unter einem mit der für weiland Se. kaiserliche Hoheit den durchlauchtigsten Erzherzog Ludwig Joseph bestehenden Hoftrauer durch vierzehn Tage mit einer Abwechslung, nämlich durch die ersten acht Tage, d. i. vom 9. bis einschließig 16. Jänner, die tiefe, dann durch die letzten sechs Tage, d. i. vom 17. bis einschließig 22. Jänner, die mindere Trauer getragen werden.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Dezember v. J. dem Garter fürstbischöflichen Domkapitular und Konfistorialrath Heinrich Hermann in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens für die Kirche und den Staat das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Dezember v. J. den bisherigen außerordentlichen Professor der Chemie an der Wiener Universität in Padua Dr. Franz Filippuzzi zum ordentlichen Professor des Lehrfaches desselben Lehrfaches ebendasselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Kundmachung des Finanzministeriums

über die Einlösung von Obligationen des Anlehens vom Jahre 1851, der Konvertierungsschuld und des Silberanlehens vom Jahre 1854 zur Tilgung für die vierzehnmönatliche Finanzperiode 1864 (November 1863 bis Ende Dezember 1864).

Mit Beziehung auf die Kundmachung vom 26. Dezember 1863, betreffend die für das Verwaltungsjahr 1863 bewirkte Einlösung der nachstehend bezeichneten Schuldgattungen, wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zur Erfüllung der bezüglich dieser Schuldgattungen übernommenen Verpflichtungen für das Verwaltungsjahr 1864 und für die Monate November und Dezember 1864 folgende Obligationenbeträge eingelöst worden sind:

1. Von den Staatsschuldverschreibungen des Anlehens vom Jahre 1851, Serie B	fl.
für das Verwaltungsjahr 1864	322.500
für November und Dezember 1864	53.800
Zusammen	376.300
2. Von der durch die Konvertirung von Interestencoupons und Lottoanlehensgewinnstücken entstandenen Staatsschuld:	fl.
für das Verwaltungsjahr 1864	569.600
für November und Dezember 1864	94.900
Zusammen	664.500
3. Von den Staatsschuldverschreibungen des Silberanlehens vom Jahre 1854:	fl.
für das Verwaltungsjahr 1864	535.600
für November und Dezember 1864	89.200
Zusammen	624.800
Zur Ganzen	1.665.600

Diese Obligationen bleiben dem Umlaufe entzogen und werden nach vorhergegangener Kundmachung veräußert werden.

Mit Hinzurechnung der nach der früheren Bekanntmachung zur patentmäßigen Tilgung bereits eingelösten Obligationen sind daher nunmehr aus dem Umlaufe gebracht:

1. Vom Anlehen des Jahres 1851, Serie A	8,597.800	fl.
und zwar an Obligationen der Serie B	3,146.000	
Zusammen	11,743.800	
2. Von der Konvertierungsschuld	5,677.700	
3. Vom Bankvalutaanlehen des Jahres 1852	7,870.000	
4. Vom Silberanlehen ex 1854	4,336.100	
Zusammen in Conv.-Münze	29,627.600	
Außer diesen patentmäßig erfolgten Tilgungen sind auch noch bei der Aufstösung des Tilgungsfonds:		
von den Obligationen des Anlehens 1851	5,161.200	1,717.800
Bankvalutaanlehens vom Jahre 1852		
getilgt worden		
ferner durch Einwechslung gegen Obligationen älterer Anlehen bei der Staatsschuldentasse außer Umlauf gekommen	276.974	603.935
so daß mit Einrechnung obiger	8,597.800	7,870.000
von den bezeichneten Anlehen in Abfall gekommen sind.	14,035.974	10,191.735
Aus diesem Grunde war an diesen Anlehensgattungen für die 14monatliche Finanzperiode 1864 keine patentmäßige Tilgung erforderlich.		
Wien den 4. Jänner 1865.		
Vom k. k. Finanzministerium.		

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 8. Jänner.

Nachdem die französische Regierung durch den Erlaß des Justizministers ihre Haltung gegenüber der päpstlichen Encyclika kundgegeben hatte, war man sehr gespannt darauf, welches das Verhalten anderer Regierungen, besonders der österreichischen in Bezug auf das römische Altentstück sein werde. Heute nun bringt die amtliche „Wiener Zeitung“ folgende Mittheilung:

„Der h. Stuhl hat am 8. Dezember eine Encyclika erlassen begleitet von einem Verzeichnisse als Irrlehren bezeichneter Sätze. Diese Encyclika wird dem Episkopate in dem Kaiserthum Oesterreich mitgetheilt werden. Die k. k. Regierung ist nach dem § 1 und 2 der kaiserlichen Verordnung vom 18. April 1850 und dem Art. II der mit dem h. Stuhle im Jahre 1855 getroffenen Vereinbarung nicht in der Lage, auf die Form, welche von dem Episkopat bei Kundmachung der Encyclika und ihres Anhanges eingehalten werden wird, Einfluß zu nehmen.“

Ohne in eine Beurtheilung der erwähnten Kundgebung einzugehen, wozu derzeit für die kaiserliche Regierung kein Anlaß vorliegt, erkennt sie in derselben nur eine Verlautbarung von Anschauungen des päpstlichen Stuhles, welche an und für sich nicht geeignet ist, eine Aenderung der in dem Kaiserthum Oesterreich bestehenden Gesetze und Einrichtungen zu bewirken.“

Diese Erklärung ist geeignet, alle Befürchtungen zu zerstreuen, es wäre denn, daß der Clerus selbst der Encyclika eine andere Bedeutung zu geben sich bestrebe und damit unausbleibliche Konflikte hervorrufe.

Es ist übrigens bemerkenswerth, daß die spezialiterikalen Blätter allenthalben bemüht sind, die politische Bedeutung der Encyclika abzuschwächen, dieselbe als das Resultat rein theologischer Spekulationen darzustellen, welches so hoch fliege, daß die irdischen Angelegenheiten davon kaum berührt werden.

Beispielsweise verkündet der Pariser „Monde“, Rom habe nur die Prinzipien aufrechterhalten wollen, und werde fortfahren, die „Irrthümer“ in der Praxis zu „dulden.“

In Italien treten in Folge der Encyclika antireligiöse Bestrebungen offen hervor. Der Verein Montanelli in Pisa richtet eine Petition an das italienische Parlament, worin nicht viel weniger als die Abschaffung der katholischen Kirche von Staatswegen verlangt wird. So ruft ein Extrem das andere hervor.

In Rußland will man nur den Durchbruch des Gallikanismus in Frankreich abwarten, um die römisch-katholische Kirche vollkommen von Rom loszureißen. An die Stelle des römischen Stuhles soll eine Synode treten, die Gewalt der Bischöfe soll sehr beschnitten werden, so daß sie die Pfründen nicht mehr besetzen und keine Kirchenstrafen mehr verhängen können ohne Intervention der weltlichen Behörden. Dagegen sollen die Gemeinden in kirchlichen Angelegenheiten den alten Einfluß wieder erhalten, und sich ihre Seelenhirten unter Bestätigung von Seiten der Regierung selbst wählen dürfen. Der Gottesdienst soll nicht mehr in der lateinischen, sondern in der alt- oder kirchenslavischen Sprache abgehalten werden, wie in der orthodoxen Kirche in Rußland. Den niederen Geistlichen soll freigestellt werden, ob sie das Eölibat halten wollen oder nicht.

Auf den Durchbruch des Gallikanismus wird Rußland, wie es scheint, nicht lange warten müssen. Schon verkündet der Pariser „Moniteur“, daß die Regierung jene Klauseln, Formeln und Ausdrücke der Encyclika und des Syllabus nicht approbirt, welche den Gesetzen und den freimüthigen Grundsätzen der gallikanischen Kirche entgegen sind und entgegen sein könnten. Der Gallikanismus wird also bereits offiziell als Staatsprinzip hingestellt, und es ist daher wohl eine Phrase, wenn die „France“ schreibt, sie habe Grund, zu glauben, daß die französische Regierung, ungeachtet der Encyclika, ihre Politik dem Heiligen Stuhle gegenüber nicht modifiziren wird, und daß die Konvention mit den Gefühlen der Achtung und Ergebenheit für das Papstthum, die sie eingeebnet haben, zur Ausführung gebracht werden wird. In Paris spricht man bereits von einem National-Konsilium der Gallikaner.

Unter Vernehmen nach ist ein Bericht des Freiherrn von Hoch in Wien eingetroffen, in welchem derselbe nach dem Ergebnis der bisher gepflogenen Verhandlungen seine feste Ueberzeugung ausspricht, daß der Abschluß einer handelspolitischen Vereinbarung mit dem Zollverein auf Grundlage und nach Maßgabe der Forderungen Oesterreichs gelingen werde.

Ausland.

Berlin, 3. Jänner. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, der Kultusminister habe dem Proteste der Weseler Kreisynode gegen den Anspruch des Bischofs von Baderborn, in seinem Sprengel auch Oberhirt der Protestanten zu sein, zugestimmt und hinzugesagt: die evangelischen Unterthanen Preußens dürften versichert sein, daß die Staatsregierung jedem Versuche, eine mit dem preussischen Staatsrecht unvereinbare Auffassung durchzuführen, nachdrücklich entgegenzutreten werde.

Berlin, 4. Jänner. Die „Prov. Corresp.“ schreibt: Zur vollen Gewähr für die Befriedigung der preussischen und deutschen Interessen in Betreff der künftigen Stellung Schleswig-Holsteins finden zur Zeit in verschiedenen Geschäftsbereichen, namentlich betreffs der militärischen, maritimen und Handelsverhältnisse, Beratungen Statt.

Der Handelsminister beruft, als Chef der Bank, eine Versammlung der meistbetheiligten Aktionäre auf

den 3. Februar behufs Beschlußfassung über die Errichtung von Bankfilialen in anderen deutschen Staaten.

Berlin, 6. Jänner. Der Aufschub der Reise des Prinzen Friedrich Karl hat in Folge eines Telegramms aus Wien stattgefunden, worin der Prinz erachtet wird, seine Hieherkunft auf eine Zeit festzusetzen, wo er in jener festlichen Weise empfangen werden kann, wie man es dort dem ausgezeichneten Gaste gerne zu Theil werden ließe, woran jedoch der Hof jetzt durch die Beisehung der Großherzogin von Toscana und die darauf folgenden Trauerfeierlichkeiten verhindert wird. Die Reise wird daher erst nach Ablauf dieser Zeit stattfinden.

Berlin, 6. Jänner. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In der gestrigen Bundestagsitzung gab Sachsen-Altenburg bezüglich der Denkschrift der sächsischen Herzogthümer wegen ihrer Ansprüche auf Lauenburg die nachträgliche Erklärung ab, daß in diesen Ansprüchen eigentlich Braunschweig-Lüneburg voringe.

Weiter meldet dasselbe Blatt, daß die Eidesleistungs-Urkunde des Prinzen Karl von Preußen als Gouverneurs der Bundesfestung Mainz vorgelegt wurde.

Die Korrespondenz Zeidler schreibt: Weder in Berlin, noch in Wien wurde daran gedacht, die schleswig-holstein'schen Stände vor der Erbfolge-Entscheidung einzuberufen, ebensowenig wurde an eine Verschmelzung der Stände der Herzogthümer zu einer Versammlung gedacht; es gebe hiefür in den Verfassungen keinen Anhaltspunkt.

Die Angelegenheit des Baues des Nordostkanals betreibt die Regierung mit besonderem Eifer.

Altona, 6. Jänner. Die „Schleswig-holst. Ztg.“ meldet: General Herwarth v. Bittenfeld hat das Generalkommando der allirten Truppen nach Kiel verlegt. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die norddeutsche Bank hier eine Filiale zu errichten.

Aus **Turin** wird vom 1. Jänner geschrieben: „Noch vier Wochen und die Uebertragung der Residenz wird ein fait accompli sein. Dennoch setzen die klerikalen Blätter ihre Opposition gegen die Residenzverlegung fort und verschreien die Kabinettsmitglieder als „Barbaren.“ In gewissem Sinne sind sie es auch, denn in Florenz wird wirklich bei der Adaptierung der Gebäude barbarisch zu Werke gegangen. Dort bricht die Noth nicht bloß Eisen, sondern was schlimmer ist — Steine, und zwar sehr werthvolle monumentale. Paläste werden in Kasernen, Museen in Wohnhäuser, Klöster in Bureauz, Kirchen in Hotels verwandelt, alles nur, um für die Masse der neuen Ankömmlinge Raum zu gewinnen, und doch ist es sehr fraglich, ob der Raum ausreichen wird. Minister Jacini wird in einigen Tagen von Florenz zurück erwartet. Er soll trostlos über die Schwierigkeiten sein, welche die Residenzverlegung bietet, und die ihm hier wie dort in den Weg gelegt werden. Wegen der Ersparleistung für unsere Stadt wird ein eigenes Gesetz erscheinen. Die hiesige französische Gesandtschaft wird nach Florenz, dagegen der dortige Generalkonsul hierher übertragen. Uebermorgen wird in Florenz ein Monstreemeeing wegen Abschaffung der Todesstrafe stattfinden.“

Turin, 5. Jänner. Der Kriegshafen in Neapel wird der Handelsmarine überlassen werden. Eine vom General Balfre präsidirte Kommission ist nach Neapel abgegangen, um eine Vertikalität für ein anderes Arsenal auszuforschen.

— 6. Jänner. Zufolge der Konvention zwischen der italienischen Gesellschaft für den Verkauf der Staatsdomänen und dem Londoner Hause Laing wird die Gesellschaft 150 Millionen vorstrecken, und die Subskription auf die Obligationen wird vom 15. Jänner an auf den Hauptplätzen Europas eröffnet.

Rom, 30. Dezember. Der römische Korrespondent der „Gazz. di Venezia“ theilt die Rede, mit welcher der h. Vater die ihm am Weihnachtstage vom Kardinalskollegium dargebrachten Glückwünsche beantwortete, mit. Der h. Vater dankte zunächst dem Kollegium und sagte, daß er in demselben die verlässlichere Stütze finde, die ihm in dem Maße, in welchem die Zeiten trüber werden, um so nothwendiger sei.

„Wir stehen — fuhr er dann fort — angefiht einer neuen Art von Götzendienst, daher ich bei diesem Anlasse die Wiederholung der Worte angezeigt finde, die einer meiner Vorgänger, der durch Wissen und Heiligkeit gleich ausgezeichnet war, antäglich des Märtyrertums des h. Laurentius schrieb. Mit doppelter Brandsackel versehen — sagte der h. Leo — wüthet die heidnische Grausamkeit, es waffnet sich nämlich der heutzüchtige und der Wahrheit feindlich gesinnte Mensch mit einer zweifachen Fackel: dem Geize, um Gold zu rauben; der Gottlosigkeit, um Christum zu beseitigen. Ein solches Schauspiel geht auch vor unseren Augen vor sich; man raubt die heiligsten Güter und will Christum aus unseren Herzen reißen; die Nationalitäten, mit denen man gegenwärtig so viel Aufhebens macht, sind eine Fiktion, ein Vorwand, und der Diebstahl ist die Wirklichkeit.

Wir wissen nicht, wie lange die furchtbare Prüfung dauern wird, die uns nach dem Rathschluß der Vorsetzung auferlegt ist; sollte es mir jedoch gegönnt sein zu sehen, wie die Ketten, mit denen man Petrus in der Person des Papstes neuerdings fesseln will, gesprengt und in Bande der Liebe und Ehrfurcht für den h. Stuhl umgewandelt werden; zu sehen den Triumph der Wahrheit und Gerechtigkeit; zu sehen, wie Lüge und Gottlosigkeit besiegt, zu Boden geworfen und in den Abgrund, wohin sie gehören, zurückgeschleudert werden; dann werde ich freudigen Gemüthes die Worte des alten Simeon rufen: Nun, Herr, lasse deinen Diener in Frieden hingehen.“

Der h. Vater wollte noch weiter sprechen. Die Nührung übermannte ihn jedoch und er mußte einige Augenblicke innehalten. Als er dann wieder das Wort ergriff, waren seine Augen voll Thränen und er schloß seine Rede, indem er sagte, er segne das Kardinalskollegium, die Prälaten und alle, die ihm in diesem Augenblicke zur Seite ständen.

Paris. Die Lehrkanzel Renan's ist nun definitiv besetzt, die Ernennung seines Nachfolgers, die hier nicht geringes Aufsehen erregt, trägt aber nichts weniger als den Charakter einer Demonstration gegen das Renan'sche Werk, denn sein Nachfolger, Herr Munk, ist ein — Jude und obendrein sogar Mitglied des israelitischen Konsistoriums. Interessant ist aber, daß, da die Fächer, welche Renan vereinigte, hebräische Sprache und vergleichende Philologie, nunmehr getrennt wurden, auch die neuerrichtete Lehrkanzel mit einem Israeliten, Herrn Michael Breul, besetzt worden ist. Allerdings gehören beide Männer zu den Zierden unserer Wissenschaft, aber die Ernennung derselben kann doch als ein Beleg für den Liberalismus unserer Regierung in konfessionellen Fragen gelten.

Man schreibt der „Allg. Ztg.“ aus **Paris**: Der Graf und die Gräfin Zichy, welche nach ihrer Rückkehr aus Mexiko einige Zeit hier verweilten, haben sich nach Deutschland begeben. Sie wohnten hier in der österreichischen Gesandtschaft einigen vertrauten Sotirsen bei. Die Gräfin Zichy ist bekanntlich mütterlicherseits eine Tante des Fürsten Metternich. Der Graf und die Gräfin haben uns einige auf eigener Anschauung beruhende Details aus Mexiko mitgebracht; sie hegen großes Vertrauen in die Zukunft des mexikanischen Kaiserreichs. Das Klima, sagen sie, sei vortrefflich, der Boden wunderbar ergiebig und die Stimmung der aufgeklärten Elemente der Bevölkerung vorzüglich. Es muß jedoch hinzugefügt werden, daß, wenn sie auch die Zukunft in einem sehr rofigen Licht ansehen, die Gegenwart der Fall ist. Sie schildern die provisorische Unterkunft des Kaisers Maximilian in seinem Schlosse zu Mexiko als ziemlich kläglich, und das Schloß selbst als eine halbe Ruine. Aus einem Zug, den sie von den mexikanischen Dienern des Kaisers mittheilen, geht hervor, daß diese weit entfernt sind, ihre Ergebenheit bis zum Heroismus zu steigern. Nach den in Europa vor der Abreise des Kaisers getroffenen Verabredungen sollten nämlich der Graf und die Gräfin Zichy den Kaiser in Vera-Cruz verlassen, und ihn dort den Händen seines mexikanischen Hofstaates übergeben. Der mexikanische Hofstaat hatte sich aber nicht nach Vera-Cruz in die Region des gelben Fiebers gewagt; er wartete ruhig in Soledad, beim Eintritt in die gemäßigtere Zone. Der Graf und die Gräfin Zichy sahen sich deßhalb genöthigt, dem kaiserlichen Paar bis zu dessen Ankunft in Mexiko ihre Dienste zu widmen. Der Graf und die Gräfin Zichy gedenken nach Mexiko zurückzukehren.

Paris, 6. Jänner. Der „Moniteur“ veröffentlicht folgendes Dekret: Der letzte Theil der Enchikla, welcher das Jubiläum ankündigt, ist angenommen und wird in der gewöhnlichen Form im Kaiserreich veröffentlicht werden. Dieser Theil der Enchikla ist ohne irgend eine Approbation, Klauseln, Formeln und Ausdrücken angenommen, wie sie diejenigen Theile enthalten, welche den Gesetzen des Reiches, wie auch den Freiheiten und freimüthigen Grundfäßen (maximes) der gallikanischen Kirche entgegen sind oder sein könnten.

— Der französische Geheime Rath ist jetzt folgendermaßen zusammengesetzt: Präsident der Kaiser selbst, Vize-Präsident Prinz Napoleon, Troplong (Senats-Präsident), Herzog Morny (Legislative-Präsident), Finanzminister Fould, Justiz- und Kultusminister Baroche, Haus- und Kunstminister Marschall Baillant, die Senatoren Herzog v. Persigny, Graf Walewski und Magne. Die verstorbenen Mitglieder, Cardinal Morlot und Marschall Herzog von Malakoff, sind noch nicht wieder ersetzt worden.

London, 3. Jänner. Der kürzlich zum britischen Gesandten und bevollmächtigten Minister an dem Hofe des Kaisers von Mexiko ernannte Herr P. Campbell Scarlett hat die Reise zu seinem Bestimmungsort angetreten. Es begleiteten ihn als erster Sekretär Herr Middleton, als zweiter Sekretär Herr H. Le Strange.

Bukarest, 26. Dezember. Die Stadt ist voller Aufregung. Den Gerüchten von einem Attentatsversuche auf den Fürsten Cusa, die durchaus nicht grundlos sind, folgen nun weitere Gerüchte von einer weitverbreiteten Verschwörung der oppositionellen Parteien. Was daran Wahres sei, ist schwer zu sagen: Thatsache aber ist, daß auch die Regierung Besorgniß verräth, denn außerdem, daß diese ganze Woche starke Militär-Patrouillen mit blanker Waffe bei Tag und Nacht die Straßen durchziehen, ist heute durch Strafen-Affichen ein fürstliches Decret publizirt worden, welches die Einwohner zur Ruhe und Besonnenheit mahnt und widrigenfalls mit der unverweilten Verhängung des Belagerungszustandes (stars de asediin) droht. Wie es heißt, wird die Fraktion der Oppositions-Partei, die im hiesigen Gemeinderathe sitzt, den Antrag stellen, an den Fürsten eine Vorstellung zu richten und in derselben die Zurücknahme dieses das Leben und Eigenthum der Einwohner der Hauptstadt Bukarest bedrohenden Decretes zu verlangen. Freilich wird dieß kein Resultat haben, und ist darum auch nur lediglich als Demonstration aufzufassen.

Athen, 31. Dezember. Die Ernennung des Grafen Sponeck zum dänischen Gesandten soll sich nicht bestätigen. Das Ministerium wollte wegen der Ernennung des Generals Kalergis zum Oberstallmeister seine Entlassung nehmen, bleibt jedoch. Die Ankunft Kalergis' bleibt auf längere Zeit verschoben.

New-York, 23. Dezember. Der Washingtoner Kongreß hat mit 118 gegen 8 Stimmen eine von M. Davis aus Maryland eingebrachte Motion angenommen, worin der Staatssekretär Seward wegen der beschwichtigenden Erklärungen scharf getadelt wird, die er mit Bezug auf einen die Monroe-Doktrin in der mexikanischen Frage während des Beschlusses des Kongresses im vorigen Jahre dem französischen Gesandten gegeben hat. Die Motion Davis erklärt, daß derlei Kongreß-Beschlüsse nicht Gegenstand der Verhandlung mit auswärtigen Mächten sein können. Seward soll seine Entlassung verlangt haben. Der russische Botschafter in Washington weigert sich, den Kaiser Maximilian zu beglückwünschen.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 9. Jänner.

Gestern Abend fand in der Schützengesellschaft die Wahl des Vorstandes statt. Zum Direktor und Oberschützenmeister wurde Herr Dr. Ritter v. Stöckl einstimmig wieder gewählt, zum Unterschützenmeister wurde Herr A. Bruch, zum Adjunkten Herr E. Brückler, zu Ausschüssen die Herren J. E. Stöckl, A. Hofbauer, E. Leskoviz und Johann Baumgartner, zu Rechnungsrevidenten die Herren Camillo Baumgartner und J. Wahr gewählt. Für die Stelle eines zweiten Adjunkten erhielten die Herren A. Czerny und G. Krieger gleich viele Stimmen und dürfte das Loos entscheiden. Die Gesellschaft zählt heuer über 300 Mitglieder. — Die Gesellschaftsräume waren von tanzlustigen Herren ziemlich zahlreich besucht; leider hatten sich die Damen, durch die hier waltende Scheu vor der ersten Faschingsunterhaltung, abhalten lassen zu erscheinen. Sicher wird die nächste Unterhaltung dafür um so zahlreicher besucht sein.

— Die gestern stattgehabte Jahresversammlung des hiesigen Handlungsfranken-Vereins wurde durch den Direktor, Herrn Trinker, mit einer kleinen Rede eröffnet, worauf die Rechnungslegung erfolgte. Das Vermögen des Vereins ist heuer 19.132 fl. 20 kr., um 1193 fl. 22 kr. mehr als beim vorigen Jahresschlusse. An Vergütungen für Kranke wurden 315 fl. 50 kr. verausgabt, ferner noch für 1863 160 fl. 39 kr., also in Summa 475 fl. 89 kr. Zu Ehrenmitgliedern wurden gewählt die Herren: J. Baumgartner sen., B. Zheško, J. Terpinz, C. Galle, C. Holzer und J. A. Souvan sen. In den Ausschuß wurde Herr J. Pleiweiß gewählt. Herr Bürgermeister Dr. E. H. Costa wohnte als Protektor der Versammlung bei und hielt eine kleine Ansprache, in welcher er besonders die Verdienste des Herrn J. Schmidt in Schisla um den Verein hervorhob. — Ferner wurde beschloffen, heuer einen Ball zu veranstalten und der Direktion die Wahl des Ball-Comitès zu überlassen. Der Tag, an welchem der Ball stattfinden soll, ist noch nicht bestimmt.

— Frau Kerr-Calliano hat ihren Gastspielschluss vorgestern geschlossen und wird nun von ihrer Schwester, dem einst hier sehr beliebten Fräulein Alexandrine Calliano, abgelöst werden, welche nächsten Samstag zum ersten Male in Benediz' „Stiefmutter“ als Gast auftreten wird.

— Nächsten Freitag gibt der Pianist Hr. Böhrer ein Concert im Redouten-Saale, das nach dem uns mitgetheilten Programme recht interessant zu werden verspricht. Es wird unter Anderem eine Souate für

Violine und Pianoforte von Rubinstein zur Aufführung kommen, die hier noch nicht gehört worden ist.

— Der berühmte Violinvirtuose Savori, der einzige noch lebende Paganinipieler, wird, wie man uns mitgeteilt, auf seiner Rückreise von Wien nach Italien hier ein Concert geben. Wir freuen uns sehr darauf.

— Vorgestern wurde in der Nähe der Fleischbankbrücke ein ungefähr drei Monate alter Fötus gefunden.

— Zum Inhaber des Infanterie-Regiments Erzherzog Ludwig soll der Prinz Friedrich Karl von Preußen bestimmt sein.

— In den Baracken in der St. Peters-Vorstadt, welche vordem mexikanische Freiwillige inne hatten, soll, wie wir hören, die Batterie untergebracht werden, welche jetzt in Krainburg stationirt ist. Die Vorbereitungen werden eben dazu getroffen.

— Das k. k. vereinte Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain zu Graz gibt öffentlich bekannt, daß auf Grund des §. 214 der St. P. O. in die Vertheidiger-Liste für das Jahr 1865 aufgenommen wurden, und zwar für Krain folgende die Advokatur wirklich ausübende Herren Advokaten und zur Vertheidigung in Strafsachen ermächtigte Individuen: Dr. Suppantitsch Franz, Dr. Rudolph Anton, Dr. Suppan Josef, Dr. Wurzbach Julius v., Dr. Pongraz Oskar und Dr. Uranitsch Anton, Advokaten in Laibach, Dr. Rosina Josef und Dr. Skedel Johann, Advokaten in Neustadt, Dr. Bürger Josef und Dr. Pollak Johann, Advokaten in Krainburg, Dr. Tomau Lovro, Advokat in Madmannsdorf, Dr. Vučar Johann, Advokat in Adelsberg, Dr. Spazzapan Stephan, Advokat in Wippach, Dr. Wenedikter Ignaz, Advokat in Gottschee, Dr. Preuz Valentin, Advokat in Tschernembl, Dr. Ribitsch Wilhelm, k. k. Notar in Neustadt, Dr. Pfefferer Anton und Dr. Costa Eshbin Heinrich, Advokaten-Aspiranten in Laibach.

— Wie dem „Tel.“ aus Klagenfurt berichtet wird, hat Herr Graf Thurn die Konstituierung des in Wien tagenden Zentral-Comité's für die Bahn Udine-Villach-Voben abgelehnt und sich daher Hr. Nagel, Vizepräsident der Klagenfurter Handelskammer, nach Wien begeben, um die Konstituierung des Zentral-Comité's daselbst durchzuführen. Das Comité hat bereits am 7. d. M. seine erste Sitzung in Wien gehalten, zu der sich auch Se. Excellenz Graf Gleispach nach Wien begeben haben. Der st. Landesauschuß hat das Recht, einen eigenen Vertreter in das Comité zu entsenden, und ist seine Wahl auf Herrn Franz Ritter v. Kalchberg, gewesenen Unterstaatssekretär im Finanzministerium gefallen.

— Der „Telegraf“ vom 8. d. M. meldet: Gestern fand Seitens der k. k. Polizeibehörde in unserer Druckerei die Beschlagnahme der ganzen Auflage eines Werkchens, betitelt: „Pflanzenspiegel“, herausgegeben vom Vereine zur Verbreitung kostbarer Manuscripte, Statt. Das Werkchen war nur in wenigen Exemplaren abgezogen worden und bestimmt, vom Herrn Herausgeber unter seine Freunde und Bekannte vertheilt zu werden. Das Manuscript ist ein Fund aus der Bibliothek des Stiftes St. Lambrecht.

— Nachträglichen Meldungen zufolge blieben bei dem Unfälle auf der Agramer Bahn zwei Arbeiter, Petrovic aus der Gegend von Rohitsch, und Meinic aus dem Oguliner Grenz-Regimente, todt, sechs Arbeiter erlitten schwere und zwölf leichte Verwundungen. Die Schuld dieses höchst bedauerlichen Unfalles wird dem dichten Nebel, welcher zu jener Zeit herrschte, so wie auch dem Umstande zugeschrieben, daß der leere Zug vor der nach dem Fahrplane vorgeschriebenen Zeit von Prevedari abgefahren ist.

— Ragusa hat ein neues Theater erhalten, das nach dem Unternehmer des Baues, Herrn Luca de Bonda, den Namen Teatro Bonda führen wird. Das Theater zählt 61 Logen und wurde am 31. v. M. mit „Ernani“ eröffnet.

(Kinderpest.) Aus Zivilkroatien wird mitgeteilt, daß die Kinderpest dortlands und namentlich in dem nordwestlichen Theile des Warasdiner Komitates, in den Bezirken Ivance, Zlatar, Mihooljan, Krapina-Töplitz und Mali-Tabor zwar an Ausbreitung aber nicht an Intensität gewonnen habe.

Wiener Nachrichten.

Wien, 8. Jänner.

Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben der Kinderbewahranstalt zu Ausdorf einen Beitrag von 50 fl. zu spenden geruht.

— Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl haben dem katholischen Gesellenvereine einen Unterstützungsbeitrag von 100 fl.

und der durchlauchtigste Herr Erzherzog Wilhelm einen Beitrag von 30 fl. gnädig gespendet.

— Das „Leben Cäsars“ von Napoleon erscheint zuverlässig Ende Februar. Die Buchhandlung von Karl Gerolds's Sohn in Wien hat den Verlag der von Rietschel unter den Auspizien des Kaisers besorgten deutschen Uebersetzung übernommen.

— Nach der „Corr. Luvora“ hat der Wiener Turnverein den Haupttreffer der Kreditlose gemacht, und beabsichtigt derselbe das Kapital zum Baue einer großen Turnhalle zu verwenden.

— Bei der am 3. Jänner stattgehabten Verlosung der Silber- und Gemäldelotterie zum Besten des Hospiz in Bilk haben größere Treffer gemacht: Nr. 75 702 45067 76041 3594 16789 97385 17502 64683 90983 65430 73340 47051 96326 61747 30556 91509 29313 3506 52890 70104 11026 37785 89179 80426 33191 34780 2109 62406 43528 32255 69914 76783 39674 2963.

Vermischte Nachrichten.

Bei Gelegenheit des Todes der letzten Fürstin von Grassalkovics dürften einige Daten über angestorbene österreichische Fürstenfamilien nicht ohne Interesse gelesen werden. Groß ist verhältnismäßig die Anzahl der erst in unserem Jahrhundert ausgestorbenen österreichischen Fürstenfamilien. Merkwürdig ist dabei der Umstand, daß es (mit Ausnahme des alten Fürstengeschlechtes Dietrichstein) durchwegs Familien sind, deren Erhebung in den Fürstenstand nicht alten Datums ist, während die uralten Dynastiegeschlechter der Hohenlohe, Salm, Solms u. s. w. in zahlreichen Haupt- und Nebenlinien blühen. Die in unserm Jahrhundert ausgestorbenen österreichischen Fürstenfamilien sind in alphabetischer Reihenfolge folgende: 1. Breitenheim, in den Fürstenstand erhoben von Kaiser Josef im Jahre 1784, ausgestorben 1864; 2. Dietrichstein, gefürstet 1622 von Kaiser Ferdinand II., ausgestorben 1864; 3. Grassalkovics, gefürstet 1784 von Kaiser Joseph. Diese Familie gehörte zu denjenigen, welche die Stufenleiter der Adelsgrade mit überraschender Schnelligkeit erklimmen. Der Großvater des letzten Fürsten war ein einfacher Edelmann, Anton v. Grassalkovics, der in erster Ehe eine Bürgerliche, Elisabeth Langh, geheiratet hatte. Als ungarischer Rechtsgelehrter erwarb er sich großen Ruhm und hatte sich der besondern Gunst der Kaiserin Maria Theresia zu erfreuen, welche ihn in den Grafenstand erhob und einige Male auf seinem prachtvollen Schlosse Gödöllö bei Pest sich zu Gast lud. Sein Sohn, gleichfalls Anton genannt, wurde Fürst und dessen Sohn, der dritte Anton, starb 1841 als letzter seines Stammes; 4. Kannitz, gefürstet von Kaiserin Maria Theresia 1764 in der Person des berühmten Staatskanzlers, mit dessen Enkel Alois, gestorben 1848, der fürstliche Zweig der Kannitze ausstarb; 5. Kofary, diese Familie war die jüngste der fürstlichen Familien in Oesterreich, erst von Kaiser Franz um's Jahr 1820 zu dieser Würde erhoben, und in der Person des ersten Fürsten Franz Joseph 1826 ausgestorben; 6. Palm, gefürstet 1783 von Kaiser Joseph in der Person des Grafen Karl Joseph, mit dessen Sohne Karl Franz die Familie 1851 ausstarb. Der letzte Fürst hatte fünf Gemalinnen gehabt; sein Vater hatte den Fürstenhut um eine halbe Million Kaiserergulden gekauft; der Sage nach baute der Kaiser um diesen Betrag das Wiener Findelhaus; 7. Sinsendorf, gefürstet von Kaiser Franz 1803; bereits der erste Fürst Prosper, Besitzer der großen Herrschaft Ernsbrunn, war auch der Letzte, indem er 1822 auf der Fahrt nach Karlsbad durch einen Sturz aus dem Wagen verunglückte.

— Ein wohlhabender, aber im höchsten Grade hypochondrischer Mann in Hamburg fühlte sich durch die ihn am Weihnachtsabend rings umstrahlende Freude dermaßen in Schwermuth versetzt, daß er den ver zweifeltsten Entschluß faßte, seinem Leben rasch ein Ende zu machen. Er lud ein Pistol, steckte die Waffe in die Rocktasche und ging nach dem Wall zu, wo er seine Ruhestätte finden wollte. Unterwegs führte ihn der Weg durch die —straße. Auch hier waren alle Fenster hell von Weihnachtslichtern. Nur ein Fenster, ein kleines Parterre, war nur matt erleuchtet. Durch dieses halbdunkle Fenster warf der Lebensmüde einen Blick. Seine Züge erhellten sich. Er sah eine arme Frau am Tische bei einem dünnen Talglicht sitzen. Vor ihr zwei Kinder mit ihrer „Weihnachtsbescheerung.“ — Ein Braunkuchen für Jedes — das war Alles, was ihnen das Christkind gebracht hatte. Dazu weinte die Frau ihre bitteren Thränen. Unser Selbstmörder in partibus eilte in einen naheliegenden Krämerladen, zog hier Erkundigungen ein und erfuhr, daß die Frau eine Witwe sei, die sich von Besatzungen an Mühen kümmerlich ernähre. Er beschloß vor seinem Tode noch eine gute That zu thun, lehrte nach Hause zurück, nimmt einen hundert Thalerschein und läuft damit — in die Wohnung der Armut?

— Nein, er macht Einkäufe für 25 Thaler, Geschenke an Wäsche und Kleidern und sendet diese nebst den übrigen 75 Thalern in Kassenscheinen der Frau zu, während er selbst von der anderen Seite der Straße, der Freude, die er verursacht hat, zusieht. Dann geht er nach dem Wall, bis an den Rand des Stadtgrabens. Er zieht sein Pistol aus der Tasche, wirft das Mordinstrument in ein vom Eise freigehaltenes Loch und man hat ihn noch um Mitternacht seelenvergnügt in einem Bierlokal gesehen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Karlowitz, 7. Jänner. (E. Oesterr. Ztg.) Der serbische Verhandlungs-Kongreß ist auf den 9. Februar einberufen.

Berlin, 7. Jänner. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die polnische Emigration regt sich wieder; wahrscheinlich wird ein neuer Streich beabsichtigt. Verschiedentlich wird die Nachricht verbreitet, in lithuanisch Samogitien werde ein neuer Aufstand vorbereitet, und wird eine Landung daselbst von der Dnieper aus in Aussicht gestellt.

Paris, 6. Jänner, Abends. (Pr.) Folgendes ist nach dem „Memorial diplomatique“ das von der Bamberger Konferenz abgeschlossene Programm: Art. 10. Alle Anstrengungen zu machen, um am Bunde eine Mehrheit für den Herzog von Augustenburg zu erlangen. Art. 20. Baiern, Sachsen, Württemberg, Hessen-Darmstadt und Nassau werden ihre Heeres-Abtheilungen zu einer Art von besonderem Bunde vereinigen. Art. 30. Man wird die Bildung eines Volksparlaments in Nürnberg anstreben.

Paris, 7. Jänner. (N. Fr. Pr.) Der Finanzbericht Fould's wird am 14. d. M. erscheinen. Die Kammern werden am 13. Februar eröffnet werden. Von der Untersuchungs-Kommission in der Bankfrage hat es wieder sein Abkommen, da die Regierung zwischen der Bank und dem Credit Mobilier vermitteln will. Der Erzbischof von Cambrai hat eine Replik auf das Mandatschreiben des Justizministers Baroche veröffentlicht. — Die Nachrichten aus Spanien lauten drohend. O'Donnel hat sich für die iberische Union erklärt.

Madrid, 6. Jänner. Das Kriegescomité hat mit 13 gegen 4 Stimmen eine Resolution angenommen, in welcher das Aufgeben von S. Domingo angerathen wird.

Markt- und Geschäftsberichte.

Wiener Fruchtbörse. (Telegramm vom 7. Jänner.)

Weizen: Szanaber, Raab, von fl. 3.20, 89 Pfd., bis fl. 3.30, 89 Pfd.

Weißburger, „ von fl. 3.10, 87—88 Pfd., bis fl. 3.12 $\frac{1}{2}$, 87 Pfd.

Hafer: Ungarischer, Transito, von fl. 1.49, 49 Pfd., bis fl. 1.52, 51 Pfd.

Umsatz: In Weizen 20.000 Mezen.

Mehlpreise unverändert.

Laibach, 7. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 64 Wagen und 1 Schiff mit Holz, und 24 Mezen Erdäpfel.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mezen fl. —.— (Magazins-Preis fl. 3.73); Korn fl. 2.59 (Magz. Pr. fl. 2.62); Gerste fl. —.— (Magz. Pr. fl. 2.56); Hafer fl. —.— (Magz. Pr. fl. 1.85); Halbfrucht fl. —.— (Magz. Pr. fl. 2.97); Heiden fl. —.— (Magz. Pr. fl. 3.—); Hirse fl. —.— (Magz. Pr. fl. 3.04); Kukuruz fl. —.— (Magz. Pr. fl. 3.04); Erdäpfel fl. 2.— (Magz. Pr. fl. —.—); Linsen fl. 4.— (Magz. Pr. fl. —.—); Erbsen fl. 4.— (Magz. Pr. fl. —.—); Fisolten fl. 4.20 (Magz. Pr. fl. —.—); Rindschmalz pr. Pfund kr. 55, Schweineschmalz kr. 40; Speck, frisch kr. 27, detto geräuchert kr. 40; Butter kr. 50; Eier pr. Stück kr. 2 $\frac{1}{2}$; Milch (ordinär) pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 19—21, Kalbfleisch kr. 22, Schweinefleisch kr. 22, Schöpffleisch kr. 15; Hühner pr. Stück kr. 33, Tauben kr. 14; Heu pr. Ztr. fl. 1.10, Stroh kr. 75; Holz, hartes 30“, pr. Klafter fl. 9.50, detto weiches fl. 7.50; Wein (Magz. Pr.) rother pr. Eimer von 11 bis 16 fl., weißer von 12 bis 17 fl. (Mit Einrechnung der Verzehrungssteuer.)

Theater.

Heute Montag: Der Liebeszauber, Operette in 1 Akt.

Der Mord in der Kohlmeßergasse, Posse in 1 Akt.

Morgen Dienstag: Ein alter Handwerksbursche, Charakterbild mit Gesang in 3 Akten, von Kaiser.

4. Verzeichniß

derjenigen P. T. Wohlthäter, welche sich durch Lösung der Enthebungskarten von den **Neujahrs-, Namens- und Geburtstags-Gratulationen** zu befreien wünschen. (Die mit einem Stern Bezeichneten haben auch die Karten zur Enthebung von den **Namens- und Geburtstags-Gratulationen** gelöst.)

Gräfin Eleonore Schweiger.	Familie Boszjo.	Herr Landesgerichtsrath v. Kuntzsch.	Herr Johann Stekla, k. k. Rechnungs-
Herr Domberr Georg Savaschnik.	Herr Dr. Ritter v. Stöckl f. Gemalin.	Frau Marie Kuntzsch.	Rath und Amtsvorstand des k. k.
Herr Blas Verbouz sammt Familie.	Franz Rudesch sammt Gemalin.	Frl. Marie Kuntzsch.	Staatsbuchhaltungs- Rechnungs-
Mois Tisch, k. k. Statthalterei-	Jakob Zerlin, Pfarrer in Weiß-	Herr Johann Lanzher sammt Frau.	Departements in Klagenfurt.
„ Alois Tisch, k. k. Statthalterei-	„ Ignaz Zerlin, Pfarrer in Zara	„ A. Dreo, Handelsmann	Georg Freiberger f. Familie.
„ Theodor Elze, evangel. Pfarrer	„ unter Gottschee.	„ A. Traun und Gattin f. Familie.	„ Leopold M. Kranz, k. k. Ober-
„ sammt Gemalin.	„ Rudolf Baron v. Apfaltern.	„ Anton Pechal sammt Familie.	lieutenant und Regiments-Audi-
Herr Albert Trinker mit Frau	Frau Silvina Baronin v. Apfaltern,	„ Simon Pechal sammt Familie.	tor im k. k. 11. Grenz-Inf.-
und Familie.	geb. Gräfin Margheri.	„ Dr. v. Schrey, k. k. Bezirks-	Regimente zu Petrinja.
Johann Resch, Dechant in Krain-	Herr Thoma Schrey, Oberrealschul-	„ Edmund v. Schrey, k. k. Ge-	Frau Marie Cole von Schwizhoffen.
burg.	Direktor sammt Frau.	„ Dr. Robert v. Schrey f. Frau.	„ Therese Schreyer f. Familie.
Josef Sterger, k. k. Notar in	„ Albert Sajiz, Handelsmann.	„ Philipp Freiherr von Rechbach	Herr Philipp Schreyer.
Krainburg sammt Frau.	„ Dr. N. Recher.	„ sammt Gemalin.	Frau Zeni Schreyer.
Johann Zach, k. k. Statthalterei-	Frau Jeanette Recher.	„ M. Bluz, Stadtwundarzt sammt	„ Amalie Cole von Schwizhoffen.
Sekretär.	Herr Ignaz Schonta, suppl. Gym-	„ Familie.	Herr Wilhelm v. Lehman f. Gemalin.
Finanzwach-Ober-Kommissär u.	nastal-Lehrer.	Familie Baumgartner.	„ V. C. Supan sammt Frau.
Jakob sammt Familie.	„ Josef Schwarz sammt Frau.	Herr Anton Egger, k. k. Hauptkassa-	Frl. Anna Graf, Hausbesitzerin.
Peter Lassnik sammt Familie.	„ Franz Schusterschitz f. Familie.	„ Adjunkt in Klagenfurt.	Herr Ferdinand Ludwig, Handelsmann
Blas Praprotnik, Normalschul-	„ Dr. Josef Kosler, k. k. Notar	„ Familie Guttman.	und Frau.
Lehrer.	„ sammt Gemalin.	„ Familie Galle in Freudenthal.	„ Anton Baron Zois.
Karl v. Wurzbach.	Frau Gräfin von Blagoy.	Herr Karl Pradecky.	Frau Katharina Baronin Zois.
Frau v. Wurzbach.	Herr Herrmann Straksmann sammt	„ J. K. Hauffen.	Herr Paul Herrmann, k. k. Major.
Franziskaner-Convent in Laibach.	Frau.	„ Dr. Lukas Ritter von Luschan,	„ Julius Zeschko sammt Frau.
Frau Marie Kosler.	„ Albert Ramm.	„ jub. k. k. Oberlandesgerichts Rath	„ Anton Thomshitz, Handelsmann
Herr Johann Kosler sammt Frau.	Frau Amalie Ramm.	„ sammt Gemalin.	„ sammt Familie.
„ Josef Poklukar, Pfarrer in St.	Herr Karl Fontaine von Felsenbrunn,	„ Josef Mayerle, k. k. pensionirter	„ Jos. Kordin, Handelsmann sammt
Veit der Sittich.	k. k. Oberfinanzrath und Finanz-	„ Hauptmann.	„ Frau.
Domberr Johann Poklukar, Professor	Direktor sammt Familie.		
der Theologie.			

Fremden-Anzeige

vom 5. und 6. Jänner.
Stadt Wien.

Die Herren: v. Herdabetschi von Pest. — Gmmer, k. k. Versteigerungs-Offizial, von Triest. — Lichtenturn, Kaufmann; Weber, Militär; Gmter, Gesamteur; Secht, Kaffeehändler und Haug von Wien. — Willisauer, Privat, von Graz. — Jugovis, Realitätenbesitzer, von Straßsch. — Garimberti, Vertreter, von Verona.

Elephant.

Die Herren: Kallner und Giesler, Kaufleute; Palme, Handlungsreisender, von Wien. — Simonich, Agent, von Kiume. — Schwarz, Bauunternehmer; Jabornegg, Private, und Dolar von Klagenfurt. — Haber, Kaufmann, aus Mähren. — Köller, Private, von Wöllersdorf. — Pelze, Kommer, u. Dr. v. Mistej von Graz. — v. Begnicowich, Handelsmann, von Triest. — Haber, Realitätenbesitzer, von Warburg. — Ghonn, Kaufmann, von Agram. — Fr. Chal, Volkstänzerin, von Graz.

Bairischer Hof.

Die Herren: Podragovaz, Handelsmann, von Triest. — Anay, Deloncom, von Vroslau. — Wogatsch von Pintel. — Pichler, Mechaniker, von Brünn.

Mohren.

Die Herren: König, k. k. Hauptmann, und Dr. Supara, k. k. Oberarzt, aus Italien.

Vizitations-Ankündigung.

Morgen Dienstag, den 10. d. M. um 10 Uhr Vormittags angefangen, werden am alten Markt Nr. 23, 2. Stock, verschiedene Einrichtungsstücke, Bettzeug u. s. w. gerichtlich feilgeboten.

Vom k. k. Garnisons-Auditoriate zu Laibach.

(2499-2) Nr. 6015.

Kuratorsbestellung.

Von dem k. k. Bezirksamte Tschernembl, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht, daß der unbekannt wo befindlichen Barbara Blut von Tschernembl Herr Johann Stutz von Tschernembl als Kurator ad actum bestellt, und daß demselben unter Einem der wider die genannte in der Exekutionssache der Herrschaft Tschernembl durch Hrn. Dr. Kreuzpoto, 16 fl. 40 kr. c. s. e. eröffnete exekutive Superintabulationsbescheid vom 1. September 1864, Z. 3344, zugestellt wurde.

Weyon Barbara Blut zur Wahrung ihrer Rechte verhandelt wird.

k. k. Bezirksamte Tschernembl, als Gericht, am 26. November 1864.

(16-1) Nr. 2406.

2. und 3. exekutive Feilbietung.

Nachdem in der Exekutionssache des Kaspar Zhebaskel von Hülben, Erben nach Herrn Johann Zhebaskel von Scharfenberg, durch Herrn Anton Kollmann, gegen Johann Kurrent von Jaquenza wegen, aus dem Vergleiche vom 21. März 1863, Z. 417, schuldiger 52 fl. 50 kr. die erste auf heute bestimmte Feilbietungstagsatzung mit Einverständnis beider Theile als abgehalten erklärt wurde, wird in Gemäßheit des hierämlichen Ediktes vom 21. September 1. J., Z. 1867, am

14. Jänner 1865

zur 2., und am

15. Februar 1865

zur 3. Feilbietung der Realität Rekt. Nr. 7, Urb. Nr. 31, ad Gut Alwisch geschritten werden.

k. k. Bezirksamte Ratschach, als Gericht am 15. Dezember 1864.

(32-1) Nr. 5357.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Tschernembl, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Hrn Anton Pfefferer, Vertreter der Kari Pachner'schen Erben von Laibach, gegen Katharina Baritsch von Schöpfenlag wegen, aus dem Zahlungsauftrage vom 2. November 1863, Z. 4100, schuldiger 498 fl. öst. W. c. s. e. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Letztern gehörigen, im Grundbuche ad Herrschaft Pölland sub Nr. 273 vor kommenden Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 500 fl. öst. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungstagsatzungen auf den

21. Jänner,

21. Februar und

22. März 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in der Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-Extrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamte Tschernembl, als Gericht, am 23. Oktober 1864.

(2513--2) Nr. 10116.

Dritte exekutive Feilbietung.

Im Nachhange zu den dießgerichtlichen Edikten vom 24. September und 1. Dezember 1. J., Z. 6572 und 9019, wird bekannt gegeben, daß, da auch zu der auf den 24. Dezember 1. J. angeordneten zweiten Feilbietungstagsatzung zur exekutiven Veräußerung der dem Michael Peische von Unterarten gebhörigen Subrealität Nr. 32 und 33 ad Hopsenbach kein Kauflustiger erschienen, es bei der auf den

25. Jänner 1865

angeordneten dritten Feilbietungstagsatzung das Verbleiben habe.

k. k. k. k. Bezirksamte Ratschach, als Gericht am 27. Dezember 1864.

(2482-3) Nr. 4727.

Dritte exekutive Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksamte Littai, als Gericht, wird mit Bezugung auf das Edikt vom 28. August 1864, Z. 2931, bekannt gemacht, daß auch zu der auf den 21. Dezember angeordnet gewesenen zweiten exekutiven Feilbietung der Auren Michael'schen Realität in Cerone sub Urb. Nr. 2 ad Herrschaft Sittich kein Kauflustiger erschienen ist, daher am

18. Jänner 1865,

Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichtskanzlei die dritte Feilbietungstagsatzung abgehalten werden wird.

k. k. Bezirksamte Littai, als Gericht, am 21. Dezember 1864.

Vorzügliche Glace-Handschuhe:

Mit 2 Paar Knöpfen . . . à 90 kr.
" 1 " " (Herren) à 90 kr.
" 1 " " (Damen) à 80 kr.
sind zu haben bei

A. Eberhart,
(2365-6) Stern-Allee Nr. 23.

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 104 in der Rosengasse zu Laibach, 2 Stock hoch, solid gebaut, mit 14 Zimmern, 12 Kichen, 2 Kellern und Holzbehältnissen, mit schöner Aussicht über den St. Jakobspfad, einem kleinen Obstdgarten und geräumigem Hofraum mit einem jährlichen Zinseerträgniß von 500 fl. ist um 5000 fl. C.M. oder 5250 fl. öst. W. aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Hauseigentümer daselbst. (10-1)

Geräumige Keller

können sogleich im Schloß Thurn an der Laibach in Udmath, somit aus dem Stadtpomerium, gemietet werden.

Für an Magenkrampf, Verdauungsschwäche etc. Leidende!

Eine Brochure über die Dr. Doeck'sche Cur wird gratis ausgegeben in der Expedition dieses Blattes.

Steirischer Kräuteressenz

für Brustleidende,
die Flasche à 88 kr. öst. Währ.;
Engelhofer's

Muskel- und Nerven-Essenz,

die Flasche à 1 fl. öst. Währ.;
Dr. Kromholz's

MAGEN-LIQUEUR,

die Flasche à 52 kr. österr. Währ.;
Dr. Braun's

STOMATICON (Mundwasser),

die Flasche à 88 kr. öst. Währ.
sind stets echt und in bester Qualität bei Herrn Joh. Klebel in Laibach; Apotheker Jahn in Stein; Apotheker Bönches in Gurktal zu haben (2065-12)

Wir verwahren uns gegen alle Fälschungen u. bitten um sorgfältige Beschreibung der Flaschen zu befragen.

Steirischer KRÄUTER-SAFT für Brustleidende

Preis pr. Flasche 80 kr.

Weniger als 2 Flaschen werden nicht versandt.